



Zwei sambische Mädchen freuen sich über ihr neues Hygiene-Kit.

FOTOS: R&B



Eine sambische Frau stellt wiederverwendbare Binden in Lusaka her.

45.000 Mädchen in Sambia gestärkt

Stiftung Kinderzukunft schließt Menstruationsprojekt mit deutlichen Erfolgen ab

Grundrau (re). Mehr Wissen, weniger Tabus und bessere Bildungschancen. Ein Projekt der Stiftung Kinderzukunft hat in Sambia über 45.000 Mädchen erreicht. Wie die Stiftung mitteilt, stieg durch Aufklärungskampagnen und das Verteilen von Hygieneprodukten die Schulbesuchsrate von Mädchen während ihrer Menstruation deutlich. Zugleich nahm die Stigmatisierung durch Jungen spürbar ab.

Sambia zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Besonders Mädchen und junge Frauen leiden unter den Folgen extremer Armut: Fehlende Hygieneprodukte, mangelnde Aufklärung und gesellschaftliche Tabus erschweren ihnen den Schulbesuch und nehmen ihnen laut Mitteilung der Stiftung Kinderzukunft wichtige Zukunftschancen. In den Armenvierteln von Lusaka setzte das Menstruationsgesundheitsprojekt genau dort an, wo die Herausforderungen besonders groß sind. Durch umfassende Aufklärung für Mädchen und Jungen, Schulungen zu Hygiene, Gesundheit und Rechten, die Bereitstellung wiederverwendbarer Binden sowie Maßnahmen zum Abbau von Tabus stärkte die Stiftung die Selbstbestimmung junger Frauen nachhaltig.

Mit messbaren Erfolgen: Gemeinsam mit dem lokalen Partner ADRA und mitfinanziert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) setzte die Stiftung das Projekt um. Insgesamt 45.607 Mädchen wenden heute verbesserte Menstruationspraktiken an, die Schulbesuchsrate während der Periode konnte laut Mitteilung um 72 Prozent gesteigert werden. Gleichzeitig ging die Stigmatisierung durch Jungen um 63,9 Prozent zurück.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des Projekts im Jahr 2025 wurden laut Mitteilung Strukturen geschaffen, die über die Projektlaufzeit hinaus wirken. „Die Ergebnisse zeigen, dass der Zugang zu Wissen, Hygiene und Unterstützung entscheidend ist, damit Mädchen ihre Bildung fortsetzen und neue Zukunftsperspektiven entwickeln können“, so die Mitteilung der Stiftung. „Das Besondere an diesem Projekt ist, dass wir nicht nur Mädchen erreicht und gestärkt haben. Auch die Jungen haben verstanden, welche Bedeutung Menstruationsgesundheit für ihre Mitschülerinnen hat und welchen Beitrag sie zu mehr Verständnis und Unterstützung leisten können“, sagt Juliane Chiroi, Projektbetreuerin bei der

Stiftung Kinderzukunft. Besonders beeindruckend sei, dass sie dieses Wissen in ihre Familien und an ihre Schwestern weitertragen. „So entstehen Bewusstsein, Respekt und nachhaltige Veränderungen – weit über die Schule hinaus“, so Chiroi.

Auf diesen Erfolgen will die Stiftung Kinderzukunft ihr Engagement in Sambia weiter ausbauen. Mit dem neuen Projekt „Wasser heißt Leben“ sollen der Zugang zu sauberem Wasser verbessert, Hygienebedingungen gestärkt und wichtige Grundlagen für die Gesundheit von Kindern und Familien geschaffen werden. „Um diese Ar-

beit fortzuführen und noch mehr Kinder zu erreichen, ist die Stiftung Kinderzukunft auf engagierte Unterstützer angewiesen“, so die Mitteilung.

Weitere Informationen sowie Einblicke in die weltweite Arbeit der Stiftung bietet der aktuelle Jahresbericht, der auf der Webseite unter www.kinderzukunft.de zu finden ist. Wer die Arbeit der Stiftung unterstützen möchte, kann auf das Spendenkonto der Stiftung Kinderzukunft bei der Commerzbank Hanau (IBAN: DE79 5064 0015 0222 2222 00, BIC: COBADE33XXX) mit dem Kennwort „PR3“ überweisen.

Stiftung Kinderzukunft

Seit mehr als 35 Jahren bekämpft die hessische Stiftung mit Sitz in Gründau Kinderarmut. Mit eigenen Kinderdörfern sowie Schutz-, Ernährungs-, Gesundheits- und Bildungsprojekten weltweit gibt sie Kindern, die einen schlechten Start ins Leben hatten, eine Zukunftsperspektive. In den Projekten der Kinderzukunft wachsen Kinder

und Jugendliche unter besseren Lebens- und Lernbedingungen gesund, geborgen und sicher auf und sollen so die Grundlage erhalten, auch als Erwachsene selbstständig ein menschenwürdiges Leben zu führen. Somit bekämpft die Stiftung Kinderzukunft Armut direkt dort, wo sie entsteht, und leistet gleichzeitig nachhaltige

Entwicklungshilfe. Dass alle Spenden und Fördermittel von Privatpersonen, gemeinnützigen Stiftungen, Vereinen und Unternehmen bei den notleidenden Kindern ankommen, wird nach Angaben der Stiftung auch seit über 30 Jahren vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) zertifiziert. (je)